

Die wichtigste Wissenschaft

Die Titelseite des Nachrichtenmagazins *Profil* vom 07.07.2014 trug den Titel „Logik, die wichtigste Wissenschaft der Welt“. Titelseiten haben naturgemäß einen reißerischen Titel und dennoch steckt ein Stück Wahrheit dahinter. In jeder anderen Wissenschaftsdisziplin spielen grundlegende Regeln der Logik eine Rolle; auch in Disziplinen, in denen man es zunächst nicht vermuten würde. So sind z.B. kontradiktorische Widersprüche in den Geschichtswissenschaften ein Problem. Wenn eine Quelle sagt, Karl der Große habe die Sachsen erobert und eine andere Quelle belegt, dass er das nicht getan hat, dann können nicht beide zugleich und in derselben Hinsicht wahr sein. Dieses triviale Beispiel verweist auf den fundamentalen Satz vom Widerspruch.

Logische Schlussverfahren lassen sich sehr gut durch Negativbeispiele veranschaulichen. Ein häufiger Fehlschluss ist das Argumentum ad hominem: Was Herr Meyer in Bezug auf den Klimawandel sagt, kann nicht stimmen, weil er einfach ein schlechter Mensch ist. Hier wird direkt die Person angegriffen, das eigentliche Thema (Klimawandel) wird jedoch nicht behandelt. Ein zweites Beispiel ist die Verschiebung der Beweislast:

Person A: Die Daten des Innenministeriums in Bezug auf Kriminalität unter Asylwerbern sind geschönt.

Person B: Das glaube ich nicht.

Person A: Ja, dann zeige mir einmal, dass es nicht so ist.

Das angeführte Beispiel führt uns ein wenig über den Bereich der Logik hinaus. Da unsere Welt sehr komplex ist, sind wir auf Experten angewiesen, die einen kleinen Teil dieser Welt sehr genau kennen. Wir müssen uns auf das Urteil dieser Experten verlassen, da wir selbst weder die zeitlichen Ressourcen noch das notwendige Wissen verfügen, jede einzelne Aussage auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Grundsätzlich wird man davon ausgehen müssen, dass Aussagen, die man von anderen übernimmt, wahr sind und erst dann, wenn es begründeten Zweifel an einer Aussage gibt, von dieser gutgläubigen Grundhaltung abweichen. Stellt nun Person A die Behauptung auf, dass z.B. die Daten des Innenministeriums in Bezug auf Asylwerber geschönt, also falsch sind, dann muss Person A auch den Beleg (z.B. Bericht über einen Daten-Skandal im Innenministerium) dafür erbringen und nicht die Beweislast für das Gegenteil Person B aufbürden. Ein drittes Beispiel, das vor allem in ethischen Diskursen anzutreffen ist, ist der naturalistische Fehlschluss. (Prämisse) In seiner natürlichen Umgebung wächst der Mensch ohne Impfungen auf. (Conclusio) Impfen ist schlecht. Die rein beschreibende Aussage, dass der Mensch lange Zeit ohne Impfungen lebte, kann unmöglich die normative Aussage begründen, dass Impfen schlecht sei. Aus einem Ist-Zustand kann man nicht auf einen Soll-Zustand schließen.

Die angeführten Fehlschlüsse sind Beispiele logisch fehlerhafter Kommunikation. Unser Leben wäre wohl ziemlich anstrengend und zugleich auch langweilig, wenn sich jegliche Kommunikation an logische Schlussregeln halten müsste. Im wissenschaftlichen Bereich aber sind die logischen Grundregeln unabdingbar, wenn Wissenschaft Wissenschaft bleiben will. Je kontroverser das Thema in einer bestimmten Gesellschaft ist, desto schwerer fällt es auch Wissenschaftlern, sich an logische Grundregeln zu halten. Das folgende Beispiel veranschaulicht dies:

Prämisse 1: Mord ist verboten.

Prämisse 2: Ein Embryo im Mutterleib abzutreiben ist Mord.

Conclusio: Abtreiben ist verboten.

Je nachdem, in welchem Lager (Pro-Life oder Pro-Choice) sich jemand befindet, wird er das angegebene Argument für stark oder schwach halten. Aus logischer Sicht aber ist der Fall klar. Gesteht jemand beiden Prämissen zu, dass sie wahr sind, *muss* er auch der Conclusio zugestehen, dass sie wahr ist. Dabei ist völlig gleichgültig, ob der Betreffende aus China oder Kanada kommt, er männlich oder weiblich ist, ob er alt oder jung ist, ob er sich im Pro-Life oder im Pro-Choice Lager befindet. Die Conclusio folgt notwendigerweise aus den Prämissen. Man kann aber fragen, ob auch beide Prämissen wahr sind. Prämisse 2 würde wohl nicht jeder bejahen. Hier wird ein nächster Bereich ersichtlich, in dem die Logik helfen kann. Durch die logische Formalisierung wird schnell klar, wo weiter diskutiert werden muss und wo nicht. Es lassen sich sehr schnell unnötige und nicht zielführende Diskussionen vermeiden; andererseits treten aber auch diejenigen Bereiche schnell zu Tage, in denen man sich einig ist. Dabei sind aber auch der Logik Grenzen gesetzt, da man bei allen Debatten irgendwann auf bestimmte Grundannahmen stoßen wird, die man akzeptiert oder nicht akzeptiert. Aber auch hier kann eine logische Analyse aufdecken, ob die vertretene Position wirklich aus den benannten Grundannahmen folgt, oder ob jemand innerhalb seiner Begründungsarbeit irgendwo unsauber gearbeitet hat, um die eigene Position stärker erscheinen zu lassen, als sie auf Basis der Grundannahmen eigentlich ist. Diese Aufgabe erachte ich gerade in der Gegenwart als sehr wichtig. Meines Erachtens ist heute eine beliebte Art mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen, die andere Meinung einfach so stehen zu lassen und drauf hinzuweisen, dass nun mal jeder seine Meinung haben darf. Die Meinungsfreiheit ist ein unantastbares Grundrecht – das ist klar. Das bedeutet aber nicht, dass niemand diese Meinung kritisieren, versteckte Prämissen offenlegen oder nach einer Begründung der kundgetanen Meinung verlangen dürfte. Gerade in Zeiten von Fakenews ist dies eine umso wichtigere Aufgabe.